

Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
Jährl.: 1 " 10  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zelle: 2 Ngr.

**Erfüllbar:**  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Rechtsanwalt: J. G. Hartmann.

### **Nichtamtlicher Theil**

<http://www.maths.surrey.ac.uk>

## Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, Sonnabend 24. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung in der kurhessischen Angelegenheit Beschluss gefasst und sich mit 12 Stimmen für die Aufzage der Majorität des Ausschusses entschieden (vergl. dieselben in Nr. 54 d. Bl.). Preußen nimmt Bezug auf sein abgegebenes Datum, die sächsischen Häuser stimmen für ihren Antrag v. 12. Nov. v. J., eventuell für den Minoritätsantrag; Meiningen u. Altenburg für die Majorität, Luxemburg, weder für Minorität noch Majorität, verbarret bei seinem früheren Standpunkte. Die 17. Kurie (die vier freien Städte) für Rückweisung an den Ausschuss. Alle übrigen Kurialstimmen, mehrere unter gründlicher Motivierung, sprechen sich für das Majoritätsgutachten aus. Oldenburg, Neß j. 2., Meldorf, Räbke und Bremen stimmen für den Minoritätsantrag.

Nach gefasstem Beslußte erklärte der preußische Gesandte: seine Regierung lehne die für sie aus demselben abzuleitenden Folgerungen ausdrücklich ab, worauf die Versammlung auf Antrag des Preußendamts sich auf den Besluß zurückbezog und zu dessen Anerkennung alle Bundesregierungen für verpflichtet erklärte. Kurhessen hat sich der Abstimmung enthalten und erklärte, bei Befolgung des gefassten Beschlusses seine föderativen Ge-  
Gesetze zu beenden zu wollen.

**Erinnerung der Redaktion.** Nach diesem Telegramme haben sich alle von den 17 Stimmen bei engstem Ratsch 12 Stimmen für den Wehrkäfigstaat erklärt; so nun von den übrigen 5 Stimmen darüber noch der Abstimmung enthalten, die 17. Quelle für Rückverweisung an den Ausdruck sich erklärt und die 11. Quelle (Tazenburg) weist für die Majorität noch Einsicht bekommen hat, so wurde außer Preußen eine Gutschrift (wahrscheinlich die 12., in welcher Sachsen-Weimar und Coburg-Gotha gegen Weiningen und Altenburg den Ausdruck gegeben haben) auf die vorliegende Abstimmung nicht einbezogen.

**Leipzig, Sonnabend, 24. März. Mittags.** Die heute Vormittag hier abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompanie wähnte kaum anderthalb Stunden. Beschlusse wurde die Bezeichnung einer Direktion von 12 Personen, außer den Amtlen (Inclusiv)

Wien, Freitag, 22. März, Nachmittag. Das  
Vorhaben von 18 Proc. außer den Kosten (nach  
der letzten also 16 Proc. für 1850). Der Bau  
einer Zweigbahn über Koswig nach Reichen wurde  
nach spätelicher Darlegung der Verhältnisse mit  
344 gegen 221 Stimmen, die Aufnahme einer hier-  
zu bestimmten Anleihe von einer halben Million  
Thaler einstimmig genehmigt.

Wien, Freitag 23. März, Nachmittags. Das neue Anlehen beträgt 200 Millionen Gulden, wird in Stück zu 500 Gulden ausgegeben, und werden 5% Zinsen bewilligt. Das Anlehen wird durch halbjährige Riehungen innerhalb 57 Jahren zurückgezahlt. Der höchste Gewinn beträgt 300,000, der kleinste 600 Gulden. Der Emissionscours ist auf 100 festgestellt. Ein Fünftel der subscriptirten Summe wird in Nationalanleihe al pari an Zahlungsfähigkeit angenommen. Die Einzahlung geschieht in 10 Raten, die lezte im October 1861. Subscriptionen werden bis zum 7. April angenommen. Die Publication erfolgt wahrscheinlich schon morgen.

Berlin, Sonnabend, 24. März. In einer besondern Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen, Hrn. Thouvenel, an die deutschen Regierungen, unternimmt es dieser, leichtere wegen der Einverleibung Savoyens zu beruhigen und giebt ihnen friedliche Versicherungen.

Kenilworth.

**R. Hoftheater.** Sonnabend, 24. März. Die gestern zum ersten Male gegebene Posse von O. F. Berg: „Einer von unsre Leut“, überarbeitet von Ralisch, gehört dem auf den Wiener Stadt-Theatern jetzt einheimischen Gente an. Es kommt bei diesen Nachwerken, die als ein „Stück“, als eine künstlerisch-dramatische Produktion gar nicht betrachtet sein wollen, nur darauf an, irgend eine Wahrheit von einschlagender Wirkung verständlich zur Anschauung zu bringen. Die Handlung wird in leidlicher, unmotivirter und wirrer Art an einander gereiht, aber in Szenen, die das Alltagsschicksel der Gegenwart in bunter Mischung frappant widerstreigeln und durch scharfe Kontraste unterhaltender Bilder und Situationen, der Heiterkeit und der Rührung effektuiren. Auf letztere wird namentlich speziell, und leidende Unzufriedenheit und maßhandelnde Redlichkeit müssen dazu verhelfen; eine Beimischung des Possenhaften muß als gesäßiger Gegensatz das Gleichgewicht für's Amüsement des Publikums herstellen. Die geistige Posse, wohl richtiger Volkschauspiel genannt, beweist, daß auch ein Jude dankbar ist und ein gutes Herz besitzt; eine Tendenz, die den bei weitem größten Theile der deutschen Nation ebenfalls erscheinen will, die aber leider noch für manche Gegenden Deutschlands wohl eine Berechtigung hat. Die Komödie hat vor andern ihrer Gattung neben allen ihren Gebrechen den Vorgang natürlich witzhafter und komischer Momente, eines mit Witz und guten Einsätzen wechselsehenen Dialogs und einiger trefflicher, pittoresker Couplets. Den legt der beiden Autoren behendend damit das Stück seinen unterhaltendes, durchgreifenden Erfolg, und den Bearbeiter Ralisch ist daran jedenfalls der Löwenanteil.

Welt von Stolz und Gennadi ist sehr hübsch und ge-

schmackvoll.  
Die Darstellung war eine sehr gute. Herr Jauncey gab die Hauptrolle, den Handelsjüden Jaaf Stern, in einer sehr ansprechenden, disziert gehaltenen Charakterisierung. Eine feine, humoristisch-hörende, Wärme und Gemüthsgeiznes seine Leistung aus, auch im Vortrage des Coupletts. Herr Raeder spielte den zerstreuten Apotheker gehilfen mit eben so viel Lebendigkeit, als jossalistische Lounne und drastischer Komik. Voettreichlich gezeichnete H. Quantz den biedern Schlossermeister, und auch der Meister den Vorwiegend des Stückes, den Gerichtsbeamte. Die übrigen Partien sind unbedeutend und wurden bestreitigend, mit Herstellung eines abgerundeten und zusammenhängenden Ensembles gegeben. Der Beifall des Publicums war lebhaft und verspricht dem Stück

7 Ruf milden Lüsten hat in diesen Tagen der Frühling hier seinen Einzug gehalten, und Perche und Amstel-Staat und Spaz verbländen wieder zwitschernd und pfeifend die baldige Eröffnung des großen Sommergartens in welchen die Natur in seinem Jahre sich umzumude vergibt. Trotz dieser in Aussicht stehenden mächtigen Concurrenz floriert noch immer der Wintergarten des Herrn Lüdke auf Elisen's Ruhe. Der Geschmack des Edablissemens ist gegenwärtig liebhafter denn je und namentlich ist es unsre elegante Welt, welche in den Nachmittagsstunden sich dort Rendezvous giebt. Auf Rosen, Kamillen, Hyobodenkraut, Hyacinthen sind besonders die Thaleen, welche jetzt in großen Sortimenten in voller Blüthenpracht sich zeigen und einen Besuch des Wintergartens sehr lohnend machen.

Ihre Haltung gedämpft, um England zu einem Einverständniß mit Preußen geneigt zu machen, ohne etwas Anderes, als englische Großheiten gezwungen zu haben. Besonders aber wird hervorgehoben, — wir citiren hier die Worte der „Ost-Deutschen Post“ — „wie man nun durch Herrn v. Schleinitz selbst erfahre, daß Preußen es war, welches die patriotischen und bündesbrüderlichen Gefühle in ganz Deutschland „verkühlte““, daß das preußische Cabinet für die Verdienste, welche es sich um Frankreich in dem Kriege gegen Österreich dadurch erworben, Auspräufe auf die Anerkennung des Kaisers Napoleon habe, und daß der Streich mit Savoyen, den er, ohne Preußen zu befragen, vorhat, eine rechte Undankbarkeit sei gegen einen Staat, der ihm während des Krieges „auf Kosten seiner Popularität“ so nützliche Dienste geleistet hat.“ Es ist zu bedauern, daß jetzt, wo die Rethwendigkeit der Eintracht der beiden deutschen Großmächte das höchste Ziel des deutschen Patriotismus sein sollte, zu solchen Recriminationen über alte, einmal nicht mehr zu ändernde Vorgänge immer neuer Anlaß geboten wird. Möchten solche Recriminationen jetzt lieber ganz aus der Presse verschwinden oder doch eines Schlusses erhalten, wie der folgende der „Ost-Deutschen Post“: „Röge der Genius Deutschlands es verhüten, daß die Folgen dieser Politik nicht schon in nahe liegender Zeit an seinen Thoren klopfen. Was uns betrifft, so werden wir eine Pflicht der Ehre und der Vaterländsliebe darin sehen, die Verübungspolitik des preußischen Ministeriums aus nicht zum Nutzen zu nehmen, sondern Alles, was an Agitation uns möglich ist, aufzuheben, damit Österreich Preußen in der Stunde seiner Notch treulich zur Seite stehe.“

Die „Ostdeutsche Zeitung“ ruft aber die

Die „Österreichische Zeitung“ hält über die Haltung Englands gegenüber Neapel folgende Betrachtungen an: „So viel liegt sich errathen, daß England entschlossen scheint, im Süden die Rolle des Agitators und Pacificators seinem Andern zu überlassen, am ersten bei der Hand zu sein und auch die erste Rolle zu spielen. Die englische Flotte erscheint vor Neapel und außer im Golfe dieser Stadt, zu welchem Zweck, darüber ist das englische Parlament selbst sich nicht klar. Die englischen Unterthanen zu beschützen, sagt man, aber diese sind in Neapel nicht gefährdet; die Regierung hat bisher die Ruhe zu erhalten gestattet, und diese wird ferwer nicht gestört werden. Die Masse der Bevölkerung in Neapel ist nicht gegen den legitimen Regenten aufzubringen, und die Götter, welche im jordanischen Gesandten ihr Centrum haben, so bilden nicht weggeblieben werden. Straße Unruhen in Neapel wären nur möglich, wenn der jordanischen Partei ein Stützpunkt und Hintergrund wie die englische Flotte geboten wird; und die Erklärung des Herzogs von Somerset, die englischen Schiffe seien nicht unter bestem politischen Flüchtlinge auszunehmen, kommt fast einem Aufruhr gleich, was möge nur daran gehen, den Aufstand zu wagen, im Halle des Wüstlings sei ein Asyl in der nächsten Nähe. Neapel ist und war seit langer Zeit die Ziehscheibe des Grimmes für Lord Palmerston. Der Groß-England gegen die Regierung dieses Landes durstet zumeist aus der Zeit des Schwefelstreites, und Nichts könnte den Briten willkommen sein, als sich unter irgend einem Vorwand das Monopol des sizilianischen Produktes zu sichern, dessen sie zur Shirtingproduktion eben so nötig haben, als die Baumwolle von Amerika. Wenn es gelänge, eine Umwidmung der Dinge in Neapel hervorzurufen, dabei Sizilien vom Festlande gesondert zu constituiren und als Lehn vom neuen sizilianischen Gouvernement einem günstigen Schwefelcontract für Tait und Ward zu erhalten, könnte man den Freiheitsfreunden sagen: Seht, wir haben für constitutionelles Gouvernement gestritten; den Bibelstellen würde man vorholen, daß nun die bigotte Regierung Neapel gefallen und die Einfuhr von Bibeln frei geworden sei. Den Politiker würde man damit abthun, daß England festen Fuß in Sizilien fassen müsse, wenn das Mittelmeer nicht ein französischer See werden soll, Herr Bright aber würde es, die Hände reiben und ausdrücken, um wirto, als ein neues Glasco der englischen Regierung und des des Lords an der Spitze von Ihrer britischen Maj. Ministerium.“

Der Empfang der savoyischen Deputation durch den Kaiser Napoleon (J. Paris unter „Tagedgeschichte“) wird von den Pariser Blättern bereits briprochen. Es fällt auf, daß was über die Zusammenlegung und die Vollmaßt dieser Deputation eigentlich nichts erfaßt. Die „Patrie“ bemerkt zwar, die Deputation besteht „aus Provinzialräthen, Sonder- und Mitgliedern der Gemeinderräthe Savoyens“, und sie habe dem Kaiser die Adressen der die Amterien verlangenden Municipalitäten des Kantons überreicht; aber welches diese Municipalitäten sind und auf Grund welches Mandats die Deputation handelt wird nicht gezeigt. Aus der Antwort des Kaisers geht hervor, daß die Amterion Savoyens und Piemont im Prinzip entschieden ist, daß die Zustimmung der Bevölkerungen als erworben betrachtet wird. Das offizielle Blatt enthält noch folgende Bemerkungen: „Die französische Fahne wird in wenigen Tagen in Rizza und Chambéry wehen. Die Rata, die Geschwäche, die Mängel eines Volkes und die Interessen unsrer eignen Sicherheit tragen den Sieg davon, und wir haben die Zuversicht, daß Europa salbstätig und besser unterrichtet in dieser Frankreich gewährten Genugthuung eine solide Friedensbürgschaft sehen wird. Die Amterion Savoyens und der Grafschaft Rizza wird also vor sich gehen, und man darf in dieser Amterion, wie wiederholen ist, nicht eine Vergnügungs- und Freudenprojekt sehen, sondern die Zurückforderung eines Rechtes, eine Sicherheitsmaßregel und eine Friedensbürgschaft. Die Zeit der Grabungen ist vorüber, aber nicht die Zeit der Gerechtigkeit. Und es ist unmöglich, daß in Europa, in den Augen jedes nicht von den alten Leidenschaften und dem alten Hass verbündeten Menschen, die Zurückforderung der französischen Abhänge der Alpen nicht rechtähnlich erscheine in dem Augenblick, wo Piemont eine rein italienische Macht und ein Königreich von 11 Millionen Seelen wird.“ Der Empfang der savoyischen Deputation durch den Kaiser wird also als ein feierlicher Act der Einverleibung betrachtet.

Zum engl. Blaubuche über Neapel, welches wir gestern im Auszuge mittheilten, noch einen Nachtrag: Als Jane Ware erhält hier auf Befehl ihres Mannes eine

**Literatur.** „Ein Jahr. Tagebuch für die reise weibliche Jugend, herausgegeben von Theophil v. Gumpert. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Anton Dietrich. Glogau, Verlag von Karl Flemming.“ — „In Spruchsammlungen, die aber häufig nur ein leichtfertiges Sammelatrum sind, fehlt es nicht. Das vorliegende Tagebuch enthält ebenso Sprüche; aber da dieselben mit besonderer Rücksicht auf die geistigen und praktischen Pflichten der erwachsenen weiblichen Jugend zusammengestellt sind, so erscheint die Christenbereitung des schön ausgestatteten Werkes auf der Frage. Die als Jugendschriftstellerin rühmlich bekannt Verfasserin hat nicht nur im Allgemeinen eine vorzügliche Auswahl getroffen, sondern die mitgeholten Aphorismen stehen auch in einem innern Zusammenhange untereinander. In Kürzeln aus der heil. Schrift reihet sich in würdiger Weise Ansprüche eines Thomas von Kempis, Hamilton, Joh. Arndt, J. Matzen, J. Paul, R. Barter, Feuchtersleben u. a. Wie man aus dem Ganzen erschließen möchte daß 365 Sprüche enthaltende „Tagebuch“ gerichtet edersächsische Geschichtsschreiber junger Mädchen anstimmen, welches nicht selten in den höheren Städten nach der Confirmation beginnt. Durch tägliches Lesen eines fremden Gedankens würde zugleich manche jugendliche Leserin zu eigenen Gedanken geleitet werden; auf die letztere Möglichkeit weist auch die äußere Herstellung des Tagebuchs hin, indem jedem bedruckten Blatte steht

\* Die Verunstaltung der deutschen Sprache durch massenhaftige Einmischung fremder Ausdrücke und Redewendungen ist schon seit Jahrhunderten, niewohl vergebens, beklagt worden. Einander abhängig haben die Sprachen der Hochkulturländer, unterstützt durch die

sich Eingang zu verschaffen gewußt. Die zunehmende Ausbreitung der Deutschen in der Ferne, unter Besuchern fremder Zunge, hat immer neuen Anlaß zu Sprachmengerei hinzugebracht. Sie gedeicht besonders in Nordamerika in der Berührung mit dem flammend wandten Anglo-Amerikaner, dessen Sprache ebenfalls in verschiedenen Punkten der seiner Ueheimath selbstständig gegenübertritt. Jedes deutsch-amerikanische Zeitungsblaat bietet, namentlich in seinem geschäftlichen Theile, Vieleze zu vielen Duhenden. Doch hat sich die Schriftsprache meist nur Ausdrücke des öffentlichen und geschäftlichen Lebens von mehr oder minder eigenthümlich amerikanischer Färbung angezeigt. Anderd die Volksprache, z. B. das alteingesürgte pfälzische Deutsch in Pennsylvania, worin englische Ausdrücke, wie: Bürger (Handel), Schur (sicher) u. s. w., sich im gewöhnlichen Gespräch gar wunderlich mit der Mundart des Obertheins mischen, wenn auch der deutsche Grundton deutlich heraus zu erkennen ist. Anklänge dieser Art finden sich in einer „Pennsylvaniaischen Heirathsgeschichte“ von Otto Kappius, aus den St. Louisier Blättern im „Teut.“ Organ der germanischen Gesellschaft in Nürnberg.

\* Den Söhnen werden jetzt aussöllig viel weibliche Talente durch die Bands der Ehe entzogen. Die Sängerin Piccolomini heirathet in England einen reichen Prinzipal aus Rom (nur die reichen Prinzipali sind in Rom heiter und auch von Fräulein Gohmann in Wien meldet man

dah sie einen preußischen Generalleutnant ehelichen wird.  
Die Märzausstellung des österreichischen Kunste  
vereins zeigt 67 Gemälde, davon 39 Werke öster  
reichischer Künstler. Als Beste des Ganzen gilt Troyon's  
"Landschaft. Das Thal der Euphe". Theobaldt habe  
seine "Bauker und Brücke" sehr gut.



**Tages Zeit.** **Während die Nationalversammlung Säkular aufzog,** zogen Deputirte nicht das Geheimste dagegen hielten. Am 15. Abends beschloß die Municipaljunta mit 7 Stimmen gegen 1 eine Adress an den König des Kapitalis: Er solle weder eine Abteilung noch einen Tausch der Stadt und Provinz Rioja genehmigen, und wenn eine Umsiedlung Frankreich unumgänglich, die sie so verhindern, das Stadt und Provinz „unter der Sonnendienst des spanischen Staates und dem entsprechenden Vertrag“ stehen sollten, welche von den zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und Gleichgewichts berechtigten diplomatischen Großmächten befürwortet wurden könnten, neuwählen würden.“ (Die Räte der Cal. Parac. daß diese eine freie Stadt werden wolle, ist danach zu meditieren.) Am 16. Mittags salutierte ein russischer Kriegs- damper auf der Vordeckschiff von Völkerland nach Marcella die Wohnung der Kaiserin von Russland mit 21 Kanonenläufen. Die in der Stadt ausgetragt so herumtreibenden Massen willten sich sofort zum Hafen, weil die französische Partei mit der Zukunft eines französischen Großmächtes gerechnet hatte. Außerdem man jubelnd den Freiham erkannte, freudig die Masse liefert in einer Stunde, um ein Dantebett zu verrichten und gog von dort mit traurigen Sätzen, unter Freiheit für Nizza italiana und die galante durch die Straßen der Stadt. Gestern Nachmittag wurde die Abreise der Abgeordneten nach Turin ebenfalls zu einer großartigen Demonstration gegen Frankreich brachte. Heute hatten Umzüge der italienischen und französischen Partei statt und ein vollkommen Kampf entspannt hat, als die italienische und französische Tricolore einander gegenüberstanden. Ein Redakteur des „Avvenire“ war Beispieldes Kampfes, nachdem das „Avvenire“ gestern geschrieben, die Deputation der Municipaljunta habe sich ungeschickt ihr Mandat beigelegt, die Municipaljunta selbst vertrete mit der Adresse bis die Privatsicht von jedem ihrer Mitglieder ne. Eine Abteilung der französischen Flotte wird abrigens pünktlich erwartet.

**London.** 21. März. (R. P. A.) In der gefürchteten Überhauptshaltung bemerkte Lord Normandy, es bestehe jetzt kein Zweck mehr an der lange Zeit in Abrede gebrachten Thatsache, daß im Herbst des vergangenen Jahres zwischen der französischen Regierung und Ihrer Majestät Staatssekretär des Auswärtigen über die wahrscheinliche Annexion Savoyens und Piemonts an Frankreich geoffene Mitteilungen stattgefunden. Auf eine seiner ersten Fragen darüber sei eine ausreichende Antwort erhoben worden. (Lord) Granville sowohl als Lord Russell sagten, sie hätten keine amtliche Mitteilung darüber empfangen. Nachdem erfragt war, ob der Gesandte in Paris die Nachricht in „Privateien“ abdrückte; aber die Sotheby sei sicher dringend durch die dem Parlament vorgelegten Aktenkästen. Er wünschte nur, daß das Haus die konstitutionelle Regel aussäße, daß in diplomatischen Correspondenzen eine strenge Grenze zwischen amtlichen und Privatschreibungen gezogen werde. Die Resolutionen, die er an einem fünfzigen Abend beantragen will, sollen erläutern, daß während dieses Hauses die Rechtmäßigkeit und die Studenten sollten ein Protokoll unterschreiben, worin

Ihre Majestät Vertreter im Auslande vollständig anerkannt, ob der Meinung ist, daß alle Thatsachen von Interessensscheitern Gegenstand angemessener Korrespondenz seien und als solche verzeichnet bleiben sollten zum Gewissen nicht nur der Regierung des Landes, sondern auch deren Nachfolger im Amt und um von den Ministern der Krone auf ihre Verantwortung dem Parlament vorgelegt oder vorenthalten zu werden.“ — Im Unterhaus steht Mr. Q. Berkeley den Antrag auf Einschaltung des Ballot (oder der geheimen Abstimmung durch Zettel) bei Parlamentswahlen. Er erinnert an die Parlamentswahlen von 1852, bei denen die schlammbigen Wogen der Korruption so hoch gingen, daß deshalb ein Untersuchungsausschuss eingesetzt wurde. Dieser brachte eine Abgeorruptionsbill zu Stande. Diese Bill habe nicht nur nichts getrostet, sondern gehoben, da sie unterliege in diesem Augenblick einer neuen Untersuchung, aber Niemand weiß, was mit ihr anfangen sei. Es fehlt Hoffnung, daß ein Haus, welches der Korruption kein reelles Hindernis in den Weg legen wolle, die Ballotfrage mit Ernst besprechen werde. „Mit welchem Recht verzerrt man das Volk als ungünstig, während es nicht nur in Glück, sondern bei Erfolg kompagnien, in der englischen Bank, bei Consulatsohnen, kurz überall, außer den Parlaments- und Municipalschulen, zur Ausübung kommt?“ Mr. Marx behauptet, daß Ballot habe weder der Bestechung in Neusilvania, noch der Einschaltung in Australien gestoppt. — Lord Palmerston sagt, daß Mr. Berkeley's Recht ihn nicht überzeugt habe. Er halte die Ausübung des Stimmrechts für eine Erfüllung einer politischen Pflicht und diese müßt öffentlich geschehen. Wäre das Votum anstatt einer politischen Aufgabe ein Privatrecht und gewissermaßen ein Eigentum, so würde der Wähler damit nach individuellen Belieben wählen und votieren, es z. B. den Meistbietenden vertrauen. Bei der Abstimmung wird der Antrag an erste Leitung der Ballotbill mit 254 gegen 147 oder mit einer Majorität von 107 Stimmen verworfen.

**Stockholm.** 17. März. (R. P. A.) Alle vier Stände nahmen heute mit großer Majorität das Gutachten des Ökonomieausschusses über die normative Angelegenheit, insbesondere über die Revision der Unionssatzung und die Ausübung der Statthalterfrage, an.

**Konstantinopel.** 17. März. (R. P. A.) Bis jetzt sind für 409.998.950 Piaster Kalimes verbraucht worden. Alle politisch-schlitzigen Kandidaten, welche seit dem Jahre 1841 nach Griechenland ausgewandert sind, wurden amnestiert; die Pässe zur Rückkehr werden ihnen durch den türkischen Gesandten in Athen verabschiedet. Auch dem Chef der Insurrection vom Jahre 1841, Chrysanthos, gegenwärtig Director der botanischen Gärten in Athen, wurde die Rückkehr gestattet.

**Athen.** 17. März. (R. P. A.) Das Komma ist ein neues Finanzgesetz vorgelegt worden. Die Unterstützungsmaßnahmen für die Gendarmerie wurde aufgehoben, weil die Ruhe im ganzen Lande wieder hergestellt ist. Der Senat der hiesigen Universität verlangte, die Studenten sollten ein Protokoll unterschreiben, worin

sie erklären, die vorgenommenen Säkularisierungen zu bedauern, widergesetzt sie die Universität zu verlassen hätten; und wenige haben bisher das Protokoll unterschrieben.

**Indien.** Die „Bombay Times“ vom 25. Febr. schreibt: „Ein Brief, den ein in Kalkutta erscheinendes Blatt aus Kandul erhalten hat, berichtet über einen furchtbaren Einfall, den die Russen, ein die Berge von Tipperah, südlich von den Briten Sylhet und Assam, bewohnender barbarische Volksstamm, in britisches Gebiet gemacht haben. Wir wollen hoffen, daß die angeblich begangenen Greuel übertrieben sind. Denn etwas Durchbarates, als die Schilderung, wie sie vorliegt, läßt sich nicht denken. Über 2000 Menschen sollen in zwei Tagen niedergemordet worden sein. Weder Alter noch Geschlecht ward geschont, und die Grausamkeiten, welche an den Opfern ausgeübt wurden, vertrauen eine satanische Gewalt. Die Ursache des Ausbruchs ist noch nicht bekannt. Da aber eine ungeheure Menge Beute aus der Ebene weggeschleppt wurde, so brauchen wir vielleicht nach keiner weiteren Rüstung zu suchen.“

### Erennungen, Versetzungen u. im Essentlichen Dienste.

#### Departement der Finanzen.

Bei der Staatsseidenbahnhaltung ist ernannt worden: Otto Wörth Lohmann, zehner Buchhalterexpedient, als Geiß- und Güterpedient an den östlichen Staatsseidenbahnen.

### Dresdner Nachrichten

vom 24. März.

Das Einladungsprogramm zu den öffentlichen Präsentationen der Realsschule zu Neustadt-Dresden (welche am 26., 27. u. 28. März stattfinden) bringt eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit von Herrn Dr. Rendt: „Die Geschichte des Meissner Porphyrodistics“ (mit zwei dazu gehörigen, sauber colorierten Steinbruchstafeln) und „Saulnäherungen“ von Herrn Conrader Wittich. Die letzteren enthalten unter Anderem einen Rückblick auf die Wirtschaft des im November v. J. der Schule durch einen bedeutungsvollen Tod entrichten verstorbenen Rectors Dr. Bezer und gebeten, sodann der durch die Wahl des Herrn Dr. Mohr (aus Halberstadt) erfolgten Wiederberufung des Directores, die „mit fröhlicher Hoffnung als eine neue Ära“ für die Neustädter Realsschule beginnen. Die Zahl der Schüler, welche an dem diesjährigen Lehrerabend Theil genommen haben, beträgt 295; davon gehörten 119 nicht in Dresden wohnenden Familien an.

Von morgen (Sonntag) an werden im Locale des sächs. Kunstsvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu aufgestellt sein: Männerliche Porträts, Delgemälde von Prof. Gräfe, Schneelandchaft, abgleichen von W. Schneider, Mädchen im Garten, abgleichen von Gudde in Hessen-Kassel, Gemälde, abgleichen von Gudde in Hessen-Kassel, zwei Gedächtnisse, von Schneider.

Leipzig im März 1860.

### Kunst-Auction.

Durch jede Buch- und Kunstdruckhandlung ist zu beziehen:

#### Catalog

mehrerer Sammlungen von

#### Kupferstichen.

Radirungen, Bildwerken,

Kunstbüchern und einigen wertvollen

#### Oelgemälden,

welche den 10. April und folgende Tage zu Leipzig im R. Weigel'schen Auktionslocale durch Herrn Rath- & Proclamator H. Engel gegenbare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

#### Rudolph Weigel.

#### Günther, Behrend & C°

in Stettin

Speditions- & Commissions-Geschäft.

#### Günther & Behrend

in Hamburg und Harburg

unverändert wie bisher.

#### fl. 200,000

hauptgewinn der Ziehung am 1. April 1860 der

Oestreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Aufschlags sind 21 mal

250,000, 71 mal 200,000, 103 mal

150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000,

90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal

5000, 20 mal 4000, 76 mal 3000, 54 mal

2500, 26 mal 2000, 50 mal 1500,

773 mal 1000 Gulden sc.

Jedes Original-Obligationsslot muß einen Gewinn von wenigstens fl. 125 erhalten, und erlaßt ich solche zum Tageskont. Kein anderes Kleidstück bietet so groß und viele Gewinne, und sollte Niemand vermissen, den dem Plan Einfüllt zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

RB. Nur Lose, welche zwei Nummern, nämlich Serien- und Gewinnnummer, tragen, sind gültig.

#### Franz Fabricius.

Staatsseiden-Handlung in Frankfurt a. M.

#### Ein Wirtschafts-Inspector,

der in der Decoumische sehr tüchtig sein soll, findet bei einer adeligen Herrschaft eine dauernde mit vielen Vorteilen verbundene Anstellung;

bedenken können zwei Decoumische

Geheimer Aufgaben Gütern gut ver-

orgt werden.

Kauftag und Nachweis Kaufmann R.

Heldmann in Breslau, Schmiedstraße

Nr. 56, in Preußen.

Der hiesige Stadtrath fordert, nachdem die Neuwahl eines Landtags abgeordneten für hiesige Städte und eines Stadtkreises desselben erforderlich geworden ist, zum Behufe der Aufstellung der beschafften Wahlzettel alle Richtungsscheine, sowie überhaupt alle Diejenigen auf, welche nach §. 56 des Wahlgesetzes zu Abgeordneten wählbar sind, so bis längstens den 16. April d. J. anzumelden und dabei die Gründe ihrer Wählbarkeit anzugeben.

### Provinzialnachrichten.

**Chemnitz.** 23. März. Als einen neuen Beweis für die frühere Leistungsfähigkeit unserer industriellen Etablissements kann ich Ihnen heute melden, daß soeben aus der Maschinenfabrik von Richard Hartmann die 150. Locomotive, namens „Dresden“ hervorgegangen und auf demselben Wege nach dem Bahnhof transportiert worden ist, welches vor noch nicht 2 Jahren die „Hundert“ unter damals großer Freiheit zurückgelegt hat. Es sind also in dieser kurzen Zeit 50 Locomotiven in demselben Etablissement fertig geworden, wo etwa 11 Jahre zuvor die erste zur Ausführung gelangte; gewiß ein deutlich sprechendes Zeichen, wie sehr unser Hartmann seine Aufgabe erkennt und durch Vermehrung seiner Errichtungen dazu beigetragen hat, daß nicht nur einheimische Maschinenbestellungen dem Sachsenlande erhalten bleiben, sondern auch diejenigen des Auslandes sich mehr und mehr auf Sachsen und speziell auf Chemnitz konzentrieren. Gott gebe nur, daß der infolge der herrschenden Zeitverhältnisse schon seit einiger Zeit bei uns sichtbar eingetretene stillleben Geschäftswelt bald neue Leben gewinnt und daß momentan auch die Maschinenfabriken, welche einer Masse von Arbeitern lohnende Dienste darbieten können, wieder rechtliche Beschaffungen erhalten, denn jetzt vermögen weder billige Preise, noch vergleichbare Ausführung der Maschinen Rüstzüge heranzuziehen, wo nun einmal der Handelsverkehr im Allgemeinen über Mangel an Absatz klage führt und zur Vermehrung der Productionsmittel nur hier und da Veranlassung giebt.

### Statistik und Volkswirthschaft.

**Die sächsische Schleiferbau-Gefellschaft** sieht am 23. März in Leipzig ihre erste ordentliche Generalversammlung. Das Directivium hat sich gleichzeitig gesetzt, die Arbeit zu lassen, da die Sitzung am 20. März stattfinden. Die Hoffnung ruht aber auf dem Aufschluß der nächsten Schleifertage, um dieser Aussicht durch den Wahlsitz einen gewissen Wert zu verleihen. Die Generalversammlung besteht aus „Exp. Deut.“ usw. folgende nach längere Debatte mit 43 gegen 34 Stimmen, an die stimmtliche Abstimmung die Zustimmung zu richten, 19 Abst. auf jede Abstimmung, und die Abstimmung ist der Abstimmung der Abstimmung des Wahlsitzes zum Ausdruck zu bringen, mit der Begründung, daß der Wahlsitz ein primitivsches Recht an der Errichtung des Betriebes hat; sowie einstimmt, daß, wenn innerhalb 8 Wochen die verlangten 4000 Abst. nicht eingingen werden, das Directivium eine neue Generalversammlung einberuft, um neue Geschäfte zu besprechen. Düsseldorf. Inhalt: Hessische Landeskantone pro 1859 3%.

### Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

In Gemäßheit des §. 19 der Statuten der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft werden die gesuchten Aktionäre desselben hierdurch zur

#### ordentlichen Generalversammlung

des Jahres 1860

eingeladen. Diese Versammlung wird

#### Mittwoch den 28. März d. J.

von früh 10 Uhr an im Reinhold'schen Saale, Moritzstraße Nr. 16, zu Dresden stattfinden.

#### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts;
- 2) Antrag der Verwaltung auf Errichtung einer Hypotheken-Tilgungs-Gäste und Beschlussfassung hierüber;
- 3) Antrag der Verwaltung auf Errichtung von Prioritäts-Aktionen und Beschlussfassung hierüber;
- 4) Eventuell: Beratung der von Aktionären etwa bis zu dem statutenmäßigen Termine noch eingehenden Anträge und Beschlussfassung auf solche;
- 5) Wahl der Revisions-Kommission.

Induzieren die Gegenstände der Tagesordnung auf 2-4 möglicherweise Statutenänderungen einzuhören oder auf die Vermehrung oder Verminderung des Aktien-Capitals Einfluß haben, so ist es nötig, daß in der Generalversammlung der 10. Theil aller emittirten Aktien repräsentiert sei; weshalb hierdurch um zahlreiches Er scheinen noch ganz besonders gebeten wird.

Das Versammlungslocal wird um 9 Uhr eröffnet. Nach 10 Uhr findet ein weiterer Einzug nicht statt.

Dresden, den 10. März 1860.

#### Das Directoriu m.

Dr. Engel. Dr. Bösch.

### Zeoplastisches Cabinet.

Durch die bevorstehende Blumen- u. Pflanzenausstellung in dem seither innehaltenden Local sind wir in die Notwendigkeit versetzt, unser Cabinet auf einige Zeit zu schließen. Indem daher einem hochverehrten Publikum wir für den seitherigen so jahrezählenden Besuch unser verständliches Dank hiermit abzuladen und verpflichtet zu thun, erlauben wir und gleichzeitig die Benachrichtigung, daß wir zu jüngster Zeit in die Weltzeit mit neuen Gruppen bereitete Ausstellungen wieder eröffnen werden, sobald das Ausstellungstafel mit höchster Bewilligung von und wieder benutzt werden kann.

### Leven & Sohn.

#### Eau de Javelle,

bestes Mittel, um die Wäsche zu  
waschen, Wein- und Tintenflecken  
zu reinigen, empfiehlt Bacon 5 Rgt.

### Julius Schenert,

Dresden, Berlinerstraße 1, nächst der Post.

Jemand, der der Allmacht mit Glück geglückt ist, kann große Röthe lindern und heben, und wird im Namen des Herrn (Math. 25, 40. Salat. 6, 9, 10.) um seine Hilfe dringend gebeten postea rest. Dresden sub II. M. G. 90.

### Die Lanzenknechte

der Herrn Grafen v. d. Riete sind von Sonnabend (24. d.) an ausgestellt: große Plauenische Gasse Nr. 6 im Hofe.

